

Ergänzung zum Schattenbericht 2025 der Nationalen Armutskonferenz

Monja Ben Messaoud:
Szenisches Mosaik über strukturellen Rassismus:
Leben überleben

Nationale Armutskonferenz

Schattenbericht: Armut in Deutschland

Menschenbilder / Schattenbilder / Zukunftsbilder



nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EAPN



Über den Schattenbericht

Der Schattenbericht wurde in einer gemeinsamen Schreibgruppe von Menschen mit Armutserfahrung und Aktiven aus Organisationen und Verbänden erarbeitet. Er bündelt die Sicht von Menschen mit Armutserfahrung auf dieses Thema und ihre Erfahrungen.

Mit dem Schattenbericht liegt eine Darstellung vor, was Armut in Deutschland bedeutet und wie sie erlebt wird. Der Bericht möchte aufklären und erklären. Die Debatte über Armut und den Bezug von existenzsichernden Leistungen ist in den letzten Monaten hochgekocht und durch Unsachlichkeit geprägt. Dieser Bericht soll der aufgeheizten Stimmung eine klare und nüchterne Darstellung gegenüberstellen.

Armut ist ein strukturelles Problem. Menschen werden oder sind arm, weil die Gesellschaft ihre Möglichkeiten zur Überwindung von Armut nicht ausschöpft. In Armut Lebenden fehlen die Ermutigung und die Möglichkeiten, selbstbestimmt eigene Wege zu gehen.

Eine lebendige Demokratie wirkt Extremismus aktiv entgegen. Sie ermöglicht Menschen, sich zu beteiligen und in der Gesellschaft mitzuwirken. Dieser Bericht möchte Bürger:innen, Politiker:innen, Journalist:innen und alle Interessierten motivieren, sich dafür einzusetzen, dass dies gelingt.

Ohne eine Sozialpolitik, die Armut entschieden überwinden möchte, wäre die Demokratie jederzeit in Gefahr.

Berlin, 15. Januar 2025

Herausgeber

Nationale Armutskonferenz
c/o Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
Caroline-Michael-Straße 1
10115 Berlin

nak Nationale Armutskonferenz
Mitglied im Europäischen Armutsnetzwerk EAPN



Über die Nationale Armutskonferenz

Die Nationale Armutskonferenz (nak) ist ein Bündnis von Organisationen, Verbänden und Initiativen, die sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen. Sie wurde im Herbst 1991 als deutsche Sektion des Europäischen Armutsnetzwerks EAPN (European Anti Poverty Network) gegründet. In der nak wirken Verbände sowie Menschen mit Armutserfahrung beziehungsweise Selbsthilfeeorganisationen mit, die ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen und ihre Lösungsansätze im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung aufzeigen.

Eine Liste der Mitgliedsorganisationen findet sich unter www.nationale-armutskonferenz.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen.

Die Diakonie Deutschland unterstützt den Schattenbericht redaktionell und finanziell. Die Veröffentlichung erfolgt presserechtlich durch die Diakonie Deutschland.

Ansprechpartner

Michael David
Zentrumsleitung Soziales und Beteiligung
Diakonie Deutschland
armutskonferenz@diakonie.de

Diakonie 
Deutschland

Monja Ben Messoud ist aktiv gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung

In dieser Ergänzung zum Schattenbericht lesen sie ihren Text
ÜBER-leben inmitten struktureller Gewalt
oder ein Ankommen ohne Ankunft.



>Szenisches Mosaik über strukturellen Rassismus: Leben überleben<

I.

Kapitel 1 Leere Lehre oder keine Moral in der Geschichte

Geboren 1970 in Stuttgart.

Aufgrund des "Radikalenerlass" vom 28. Januar 1972 wurde ungewollt eine Lehrerschaft herausgebildet, die zumindest in Baden - Württemberg bis Mitte der 80er Jahre partiell rechtslastig war.

Heute würde man sagen rechtskonservativ bis rechtsextrem.

Die kritische Analyse als Lehre aus 12 Jahren Nationalsozialismus und das dahinter wirksame **"ES" war nicht** sehr weit vorangeschritten.

Kapitel 2 Um Haaresbreite

Erfahrungen punktueller Rechtslastigkeit in der Pädagogik waren vielfältig zu beobachten.

Von psychischer und rhetorischer Gewalt seitens einer damals jungen Grundschullehrerin, bis hin zu physischer Gewalt ausgehend von einem alten Lehrer mit Hitlerjugend - Sozialisation, der ein kleines Kind dafür, dass ein anderer Schüler gesprochen hatte, aus dem hintersten Eck eines Klassenzimmers an den Haaren über den Boden hinweg, aus dem Schulraum heraus gezerrt hatte. Die Füße der 13-Jährigen berührten dabei den Boden des Raumes nicht mehr.

*Es gab bis zur Oberstufe auch die Variante Schulgewalt durch Mitschüler*innen.*

So zum Beispiel **täglich zu erlebende psychische** und physische **Gewalt** auf dem **Schulhof einer Grundschule in Stuttgart.**

Oder aber der **Herauswurf des Körpers eines 11-jährigen Kindes aus dem Fenster in einer Sonderschule des Ortes Korntal - Münchingen.**

In dieser Schulform wurde einem Kind auch **2x die Nase gebrochen.**

Dominante Erfahrungen in einem System, wo echte Bildung und damit einhergehend **Menschenwerdung, keinen Raum erfuhr.**

Pluralismus als Begriff lancieren, aber institutionell nicht etablieren.

II.

Kapitel 3 Ein Bildungssystem als Akt kollektiver Fragmentierung

Keine Kindheit im herkömmlichen Sinne, sondern die wiederkehrende **Erfahrung des öffentlichen Raums als Ort der Schutzlosigkeit** und **serieller Gewalt** war das konkrete Erfahrungsspektrum. *Der bei vielen Kindern gefeierte Tag der Einschulung war ein **“Tag des Tisches” ohne Sitznachbar*innen**.*

*Bereits am ersten Schultag hatte die Lehrerin alle Mitschüler davor **gewarnt**, sich neben ein Mädchen mit leicht krausen Haaren zu setzen.*

Das Kind blieb alleine mit einem allein stehenden hintersten Schultisch.

Kapitel 4 Krankheit als erste Etappe des Lernens unter dem Aspekt täglich erfahrbarer Stigmatisierung

Zwischen einer in Teilen rechten Lehrerschaft und einem **SGB II mit rechtlichem Spielraum für strukturelle Repressionen** bestehen **punktuelle Schnittstellen**.

Doch die soziale Exklusion als administrative Interaktion fand ohne physische Gewalt bereits im Kindergarten statt.

*Kein Kind im eigentlichen Sinne, sondern **Beobachter eigenen und fremden Lebens**. Aufgrund einer in unserer Zeit zwar heilbaren und nach vielen Jahren auch geheilten, aber **stark stigmatisierten** neurologischen **Erkrankung** - die im Nationalsozialismus ein Todesurteil war - nahmen die Gleichaltrigen bleibenden Abstand von dem kleinen Menschlein.*

Kapitel 5 Kunst: Pfadabhängigkeit(en) konstanter Suchbewegungen als Eigenes

Keine Vorstellung von sich, als ein in dieser Welt sein, ereignete sich nach dem Abitur ein Ankommen in einer Ausbildung im Kontext Verlagswesen.

Da ein Drang zum Arbeiten mit und dem Verstehen von Menschen bestand, fand nach Abschluss dieser Bildungs-Etappe der Eintritt in ein Studien - Potpourri statt.

*Einerseits **Kunstgeschichte und Soziologie**.*

*Andererseits **Concept Art als Freie Kunst** und dem gegenüber **Kunsttherapie**.*

Wie sich noch zeigen sollte, war die Concept Art* für das eigene Leben die bessere Kunsttherapie, was Konzeptkunst natürlich nie sein will.

Abstraktion im Denkprozess hilft jedoch als Methode in der analytischen Betrachtung von struktureller Gewalt.

III.

Dem Trend der sozialen Zuweisung, statt Umwelt und Leben als offenen Prozess an sich herantreten zu lassen, sollte über die Beschäftigung mit Kunst und Psychologie eine andere Perspektive entgegengesetzt werden.

Kapitel 6 Licht und Eigenarten atmen

Im Gegensatz zu den Jahrzehnten im Erwerbsleben und der fast kompletten Schulzeit, war das Studium und die Queer - Community der Deep House Szene im Stuttgart der 90 er Jahre ein Safe Space, ohne Rassismus - Erfahrung.

Kapitel 7 Verdeckte Wohnungslosigkeit versus bedeckender Widerglanz

In den Zehner - Jahren kam für viele Menschen das **Gespens des strukturellen Rassismus mit Verve und Masse zurück.**

Rassismus gepaart mit Klassismus.

Durch eine **Bürokratie im Zeichen formalisierter Fremdzuschreibung** existiert im **SGB II normativer Spielraum für Willkür und jegliche Form von Diskriminierung.**

Phasenweise wurde dieser Spielraum "produktiv" für die Deklassierung und Abwertung von Menschen genutzt.

Kapitel 8 Deklassierung als kollektiver Habitus

*Eine **Eigenbedarfskündigung**, welche eine **Genehmigung für die Neuanmietung einer Wohnung erforderlich machte**, wurde 2014 institutionell mit der Verweigerung einer solchen Genehmigung beantwortet.*

Nach Jahren der Beobachtung zahlreicher Erfahrungen von Diskriminierung Anderer und auch des eigenen Lebens wurde 2015 der eigenen Existenz erst der Boden und anschließend das Dach entzogen.

Sozial ist der Name, nicht das Tun.

Entsicherung von Dasein war das sinistre Momentum. Eine Existenz der Entmaterialisierung.

Willkommen in einer realen Dystopie von partieller Entrechtung und punktuell sozialer Gewalt.

Willkommen in einer fehlgeleiteten Debatte zum Bürgergeld und Diskursiver Exklusionsprozesse des Jahres 2024.

Willkommen in einer Welt der multiplen Krisen und Krisenverschränkungen.

Willkommen in einem Menschenbild ohne Pluralismus!

Oder mit den Worten des Deutschen Instituts für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DI-FIS) bezogen auf die Social Policy Biennale aus 2024 mit dem Titel:

"Lost In Social Policy"

Bildnachweise

S. 1: U-Bahn in Berlin. C: Monja Ben Messaoud

S. 3: Monja Ben Messaoud. C: Jo Scharz, Caritas im Erzbistum Köln

S. 8: Schattenbilder auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. C: Diakonie Deutschland

